

Nachrichten

Eishockey

Owetschkin wieder MVP

Washington. Alexander Owetschkin wurde zum dritten Mal zum wertvollsten Spieler (MVP) der Regular Season in der NHL gekürt. Der russische Starstürmer der Washington Capitals siegte bei der Wahl vor den Kanadiern Sidney Crosby und John Tavares. Owetschkin war bereits 2008 und 2009 ausgezeichnet worden. Sl

Handball

Schweizer verlieren

Leon. Die sieglosen Schweizer Handballer haben in Spanien auch die letzte Partie der missratenen EM-Qualifikation verloren. Der Weltmeister verschonte die chancenlose SHV-Auswahl beim 29:16 in León nicht. Sl

EM ohne Deutschland

Berlin. Deutschland ist in der Qualifikation zur EM-Endrunde 2014 in Dänemark (12. bis 26. Januar) unerwartet ausgeschieden. Auf Kosten der DHB-Auswahl haben Tschechien und völlig überraschend auch Montenegro den Cut überstanden. Sl

Kanu

Die zweite WM-Medaille

Solkan. Nach der Silbermedaille von Melanie Mathys (Kajak-Einer) gewann das Schweizer Team an den Sprint-Weltmeisterschaften in Solkan (Sl) die zweite Medaille. Die Bruggerin Sabine Eichenberger errang im Canadier-Einer überraschend Bronze. Sl

Leichtathletik

Campbell-Brown gedopt?

Kingston. Die dreifache Sprint-Olympiasiegerin Veronica Campbell-Brown steht laut einem Bericht der jamaikanischen Zeitung «The Gleaner» unter Doping-Verdacht. Bei der 31-Jährigen sei bei einem Test am 4. Mai beim Meeting in Kingston ein verbotenes Diuretikum gefunden worden. Sl

Orientierungslauf

WM-Team für Vuokatti

Bern. Swiss Orienteering gab am Wochenende die WM-Nominierungen für den Grossanlass im finnischen Vuokatti bekannt. Unter den 16 Athleten stehen auch fünf aus der Region: Titelverteidiger Matthias Kyburz, Andreas Kyburz, Fabian Hertner, Ines Brodmann und Rahel Friederich. Angeführt wird das Team wiederum von Rekordsiegerin Simone Niggli. tvr

Rad

Iren wollen McQuaid nicht

Dublin. Pat McQuaid muss um seine dritte Amtszeit als Präsident des Rad-Weltverbandes (UCI) bangen. Die Mitglieder seines irischen Heimatverbandes stellten sich gegen eine Nominierung McQuaids für die im September in Florenz stattfindende Wahl. Nun muss der Ire, gegen den der Brite Brian Cookson antritt, auf den Schweizer Verband hoffen, der ihm im vergangenen Monat kurzfristig mit einer Nominierung ausgeholfen hatte. Sl

Tennis

Murray siegt in Queens

Queens. Andy Murray hat sein Comeback beim ATP-Turnier im Queens Club in London mit dem Turniersieg gekrönt. Der Brite setzte sich gegen Marin Cilic (ATP 12) 5:7, 7:5, 6:3 durch. Sl

TV-Sportprogramm

Montag

SRF2

22.25 Sportlounge (u. a. mit Extremsport – Grenzerfahrung beim Durchschwimmen des Amazonas)

Telebasel

19.20 Heimspiel (u. a. mit Mathias Frank an der TdS, «Sturmfest»-ETF mit Hanspeter Tschopp und FC Eiken gegen Nati-Legenden)

Sport 1

20.55 Fussball: Confederations Cup, Tahiti-Nigeria

Ein «Böser» mit Herz für Rinder

Janic Voggensperger ist einer der Sieger am Jungschwingerntag in Oberwil

Von Danielle Müller

Oberwil. Schweissdurchtränkte Sennehemden. Schmerzverzerrte Gesichter. Sägemehl in den Augen. Und die eine oder andere Träne. Es ist der Jungschwingerntag des Fraumatt-Schwinger in Oberwil.

Wer an diesem heissen Samstag aber definitiv keine Träne vergiesst, ist Janic Voggensperger. Der Schönenbucher gewinnt mit 58 Punkten nach sechs Gängen in der Alterskategorie 1998/1999. Es ist nach dem Triumph am Nordwestschweizer Jungschwingerntag im Mai, einem der grössten Nachwuchsevents, ein weiterer Erfolg. Kein Wunder wird Voggensperger als eine der regionalen Hoffnungen für die Zukunft gehandelt.

Das Schwingen betreibt er von klein auf. Es war die erste Sportart, die er ausprobierte und die ihn seitdem begeistert: «Am meisten gefällt mir der kollegiale Aspekt. Nach einem Kampf gibt man sich die Hand und alles ist in Ordnung. Egal, was während des Kampfs passiert ist. Für mich stimmt beim Schwingen alles, ich würde nichts daran ändern, es ist einfach mein Sport», sagt der 15-Jährige mit einem Leuchten in den Augen.

Eine Begeisterung, welche die ganze Familie teilt, denn auch seine zwei kleinen Brüder wälzen sich an diesem Tag im Sägemehl. Als Ältester der Drei sieht sich Janic Voggensperger trotzdem nicht als Vorbild: «Ich bin einfach nur ihr grosser Bruder, und sie sehen mich auch nicht anders. Ich versuche schon, ihnen das eine oder andere mit auf den Weg zu geben, aber das Schwingen ist Lebensschule genug. Sie merken von alleine, was sie richtig und was sie falsch machen.»

Kein Rind wird serviert

Mit den Voggenspergers stehen rund 200 Jungschwinger am Fest im Sägemehlring ihren Mann. Sie sind zwischen 8 und 17 Jahre alt. Die Kleinsten also gerade gross genug, dass ihnen die Schwingerhose im engsten Gürtelloch passt. Wobei sie beim Anziehen teilweise noch die Hilfe der Eltern oder von Ex-Schwingern brauchen.

Diese Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt freut den Festpräsidenten Ivano Brunoni: «Die ehemaligen Schwinger unterstützen die Jungen mit ihrem Kommen, das ist schön. Insgesamt sind etwa 1000 Menschen anwesend, es ist ein grosses gemütliches Zusammensein», kommentiert er den



Stark. Janic Voggensperger (l.) besiegt im Schlussgang Christian Müller und gewinnt in seiner Alterskategorie. Foto Dominik Plüss

Tag. Auch viele Ehrengäste sind seiner Einladung gefolgt. Darunter der ehemalige Nationalratspräsident Claude Janiak und der neue Baselpolier Regiererrat Anton Lauber.

Neben den Ehrengästen kann sich auch der gesponserte Gabentempel sehen lassen: Schöne Kuhglocken gibt es für die Gewinner abzustauben. Da-

von hat Janic Voggensperger schon einige zu Hause. Da er aber auf einem Bauernhof lebe, gebe es reichlich Platz, um die alle aufzuhängen.

Und auch für den Fall, dass er später mal das eine oder andere Rind gewinnt, ist gesorgt: «Ich hatte darüber schon ein Gespräch mit meinem Vater, er könnte sie alle unterstellen», meint er grinsend.

Die Rinder zu schlachten, kommt für den Sohn eines Bauern aber nicht infrage: «Mein Trainer ist zwar Metzger, aber da würden sie nie landen. Die Rinder sind eine Anerkennung für die gebrachte Leistung, und es wäre schön, sie zu Hause jeden Tag zu sehen und so immer an die Erfolge erinnert zu werden.»

Ziel: Schwingerkönig

Neben dem Sammeln von Rindern hat Voggensperger aber auch noch andere Pläne für seine Zukunft: «Natürlich träumt jeder Athlet davon, einmal Schwingerkönig zu werden. Aber zuerst habe ich mir das Ziel gesetzt, irgendwann Eidgenosse zu sein.»

Neben dem Schwingen möchte der kräftige Jugendliche eine Lehre als Elektroinstallateur beginnen. Dazu werde er ins Thurgau zu den Grosseltern ziehen. Aber auch dort wird der Nachwuchsschwinger weiter seinen Gegnern die Hemden mit Sägemehl füllen. Genau so, wie er und die anderen kleinen «Bösen» von Morgen es an diesem Samstag getan haben.

Löw wird Festsieger am Fraumatt-Schwinger

Oberwil. Am Tag nach dem Nachwuchs wagten sich in Oberwil auch die «Grossen» ins Sägemehl. Bei der fünften Austragung des Fraumatt-Schwinger, dem Schwingfest mit Festkranzcharakter und 38 Teilnehmern, durfte sich überraschend der Ittinger Christophe Löw am Ende als Festsieger feiern lassen. Der Baselpolier profitierte davon, dass der Schlussgang vor 500 Zuschauern zwischen dem Hofstetter Michael Gschwind und dem Schönenbucher Andreas Henzer nach zehn Minuten ereignislos abgebrochen

wurde. Gschwind wurde nur Zweiter, Defensivspezialist Henzer Dritter. tvr

Resultate

Fraumatt-Schwinger. Schlussgang: Michael Gschwind (Hofstetten) gegen Andreas Henzer (Schönenbuch) nach zehn Minuten gestellt. – Rangliste: 1. Christophe Löw (Ittingen) 57,25. 2. Gschwind 56,75. 3. A. Henzer, Michael Henzer (Basel) und Roger Erb (Metzlerlen), je 56,50. **Kant. Jungschwingerntag Baselland.** 1996/07: 1. Nick Alpliger (Staufen) 58,25. – 98/99: 1. Janic Voggensperger (Schönenbuch) 58,00. – 2000/01: 1. Lukas Döbeli (Sarmensdorf) 60,00. – 2002/03: 1. Philipp Joho (Sarmensdorf) 59,50. – 2004/05: 1. Pascal Joho (Sarmensdorf) 58,50.

Steffen verpasst Podest knapp

Fecht-EM: Rang 6 in Zagreb

Zagreb. Der Basler Benjamin Steffen verpasste an den Fecht-EM in Zagreb den geteilten dritten Rang im Degen-Einzel nur um einen Sieg und wurde Sechster. Damit sorgte der 31-Jährige aber überraschend für das Schweizer Topresultat. Die Nummer 3 der Schweiz übertraf damit sogar seine hoch kotierten Teamkollegen, die ehemaligen Weltranglisten-Leader Fabian Kauter (9.) und Max Heinzer (39., Fechtgesellschaft Basel).

Benjamin Steffen hatte sich in den letzten Jahren vorab als wertvoller Teamfechter einen Namen gemacht. Aktuell belegt er Position 54 der Weltrangliste. In Zagreb bedeuteten erst die Viertelfinals gegen den routinierten Deutschen Jörg Fiedler (35) Endstation für Steffen, der beim 4:15 chancenlos blieb. Gegen Fabian Kauter hatte sich der Basler davor in den Achtelfinals mit 8:7 durchgesetzt. Kauter hatte dieses Duell zweier Mannschafts-Europameister ermöglicht, weil er sich im Gefecht gegen Bogdan Nikischin (Ukr) für seine Halbfinal-Niederlage vom letzten GP Bern revanchierte (diesmal 3:2).

Max Heinzer war zum Auftakt in der ersten Hauptrunde dem Polen Robert Zawrotniak mit 11:15 unterlegen. Auch der dritte Basler, Florian Staub, scheiterte in den letzten 64. Die Schweizer Nummer 4 verlor gegen den Franzosen Daniel Jerent mit 9:15. Sl

Tom Lüthi zurück an der Weltspitze

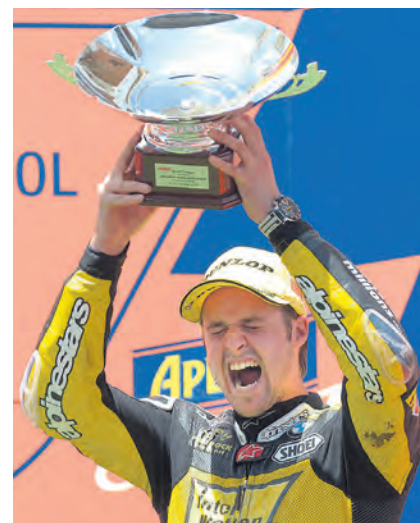
Der Berner fährt erstmals seit August letzten Jahres aufs Podest

Von Valentin Oetterli (Sl), Montmeló

Montmeló. Er hat nach seiner im Februar erlittenen Armverletzung den Weg zurück an die Weltspitze gefunden. Tom Lüthi wurde im GP von Katalonien Dritter und stand damit erstmals seit fast zehn Monaten wieder auf dem Podest der Moto2-Klasse. Randy Krumenacher als Sechster und Dominique Aegerter als Achter rundeten das stärkste Ergebnis aus Schweizer Sicht seit mehr als einem Jahr ab.

Nach dem Rennen konnte Lüthi sein Glück kaum fassen: «Ich bin unglaublich zufrieden. Dieser 3. Platz ist fast wie ein Sieg für mich.» Ihm sei ein grosser Stein vom Herzen gefallen, so der 26-jährige Berner, der die ersten zwei Saisonrennen verpasst hatte. Danach reichte es dem 125er-Weltmeister von 2005 in Jerez (11.) und zuletzt in Mugello (9.) noch nicht für die angestrebten Spitzenklassierungen. Zu gross war das Handicap mit seinen bei einem Sturz in der Vorbereitung erlittenen Verletzungen im rechten Arm, einem Trümmerbruch im Ellenbogen.

Am Ursprung von Lüthi's 28. GP-Podestplatz der Karriere, dem ersten seit dem 2. Rang in Brünn im letzten August, stand ein Blitzstart. Von Position 10 preschte er bis zur ersten Kurve gleich an die zweite Stelle vor. Weil Lüthi dann aber zu spät bremste und in der Schikane stark abkürzte, liess er



«Unglaublich zufrieden.» Tom Lüthi fällt offensichtlich ein grosser Stein vom Herzen. Foto Keystone

sich geschickt um eine Position zurückfallen. «Ich wollte keinesfalls eine Strafe riskieren», so Lüthi, der danach sogar bis auf den 5. Platz zurückgereicht wurde. Aber bis zur sechsten Runde überholte er den Japaner Takaaki Nakagami sowie WM-Leader Scott Redding (Gb) wieder. Den Anschluss an die späteren Doppelsieger Pol Espargaro und Esteve Rabat verlor Lüthi wegen nachlassender Haftung am Hinterrad sowie zunehmender Armschmerzen kurz nach Rennhälfte.

Nicht minder gross als bei Lüthi war die Freude vom Sechsten Randy Krumenacher über seine beste Klassierung seit Juli 2011, als er auf dem Sachsenring Vierter geworden war: «Ich bin sehr, sehr zufrieden mit dem Rennen. Ich spürte zu jedem Zeitpunkt das Limit, wie weit ich gehen durfte. So fahren zu können, ist ein geniales Gefühl. Auf diesem will ich für den Rest der Saison aufbauen.»

Gemischte Gefühle

Dominique Aegerter verriet dagegen gemischte Gefühle: «Mit der Rangierung kann ich einigermaßen zufrieden sein. Doch der Abstand von über 28 Sekunden zum Sieger ist extrem gross.» Der 22-jährige Berner hatte sich im Rennen von Startposition 14 einmal mehr deutlich verbessern können. Auch klassierte er sich heuer zum sechsten Mal in den Top Ten, was ausser ihm bisher einzig noch WM-Leader Redding gelungen ist.

Nicht nur in der Moto2-Klasse waren die Einheimischen stark: In allen drei Kategorien triumphierten gestern in Montmeló Spanier. Nach den Grands Prix der MotoGP- und Moto3-Klasse winkten jeweils drei von ihnen den über 100 000 Fans vom Siegerpodest zu. Somit war Lüthi, der das sechste Saisonrennen 6,264 Sekunden nach Espargaro beendete, der einzige Nicht-Spanier auf einem der drei Podien.